



## WIRTSCHAFTSVERBAND OBERAARGAU

# Sie wollen die Krise gemeinsam meistern

An der Hauptversammlung des Wirtschaftsverbandes Oberaargau zeigten sich die Unternehmer kämpferisch. So forderte Edi Fischer, CEO der Motorex AG, die Anwesenden auf, zusammenzustehen und die Corona-Krise gemeinsam zu meistern.



Firmenrundgang bei Motorex in Zeiten von Corona: Die WVO-Mitglieder mussten sich bedeckt halten. Neu im Vorstand (Bild rechts): Marcel Born (Fritz Born AG, Langenthal) begrüsst seine neue WVO-Vorstandskollegin Danielle Quaile (Girsberger AG, Bützberg).  
Bilder: Walter Ryser

Von Walter Ryser

Béatrice Lüthi, Präsidentin des Wirtschaftsverbandes Oberaargau (WVO), zeigte sich erfreut über den Grossaufmarsch der Mitglieder bei der Hauptversammlung. «Es ist ein gutes Gefühl, wieder einmal einen solchen Anlass durchführen zu dürfen», sagte sie den rund 100 anwesenden Oberaargauer Unternehmern bei der Motorex AG in Langenthal. Corona sei das bestimmende Thema in diesen Zeiten und obwohl man bereits vieles gehört und gelesen habe, komme sie nicht darum herum, auch ein paar Worte darüber zu verlieren, betonte die Inhaberin der Lüthi-Aufzüge AG in Lindenhof. «Die Pandemie hat ganz unterschiedliche Auswirkungen auf unsere Wirtschaft. Die einen wissen sich vor Aufträgen kaum noch zu wehren, während in anderen Firmen der totale Stillstand droht», gab sie zu verstehen.

### Zweite Frau im Vorstand

Gerade in diesen Zeiten bietet der WVO mit seinen Anlässen eine gute Plattform für den Austausch. «Es ist wichtig,

dass wir das Gespräch suchen und miteinander reden», ermunterte sie die Anwesenden, ihre Nöte, Probleme und Sorgen mitzuteilen. Gleichzeitig forderte sie alle auf, sich in diesen Zeiten gegenseitig zu unterstützen. «Kaufen Sie lokal ein», sagte Lüthi, die der Hoffnung Ausdruck gab, dass von der gelebten Solidarität während des Corona-Lockdowns auch in Zukunft etwas hängen bleibt. Aber auch politisch gelte es jetzt aktiv zu werden. «Wichtige Abstimmungen und grosse Herausforderungen stehen bevor. Es ist deshalb wichtig, dass wir Unternehmer bei gewissen Themen Farbe bekennen und auch öffentlich Stellung beziehen», sagte Béatrice Lüthi.

Wenig zu diskutieren gaben die traktandierten Geschäfte. So nahm die Versammlung von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 Kenntnis, das mit einem Gewinn von 5627 Franken abschloss. Das Eigenkapital des WVO belief sich Ende 2019 auf 157 132 Franken. Das Budget für das laufende Jahr,

das laut WVO-Vorstandsmitglied Werner Meyer (Finanzen) wegen den Auswirkungen der Corona-Pandemie mehrmals angepasst werden musste, rechnet mit einem Gewinn von 13 300 Franken, was laut Meyer in erster Linie auf die abgesagten Anlässe im Frühjahr und Sommer zurückzuführen ist. Erfreulich ist laut Meyer aber auch, dass bei den Mitgliederbeiträgen mit einem leicht höheren Betrag gerechnet werden dürfe, weil der Mitgliederbestand zugenommen hat. Der WVO-Vorstand erfuhr lediglich eine Rochade. Für den nach sieben Jahren austretenden Peter Patrik Roth (Roviva Roth & Cie. AG, Wangen a. A.) wurde mit Danielle Quaile (Girsberger AG, Bützberg) eine zweite Frau in den WVO-Vorstand gewählt.

### «Wir helfen uns gegenseitig aus der Krise»

Im zweiten Teil des Anlasses warf Edi Fischer, CEO Motorex-Bucher Group AG, einen Blick auf die aktuelle Unternehmensentwicklung. Dabei wies er

# Unter-Emmentaler

DIE ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU, DAS EMMENTAL UND DAS LUZERNER HINTERLAND

Unter-Emmentaler  
4950 Huttwil  
062/ 959 80 77  
<https://unter-emmentaler.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 4'728  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 7  
Fläche: 67'547 mm²

Auftrag: 1088104  
Themen-Nr.: 200.007

Referenz: 78089963  
Ausschnitt Seite: 2/2

darauf hin, wie sinnvoll langfristige, kostspielige und aufwändige Unternehmensplanungen seien. «Viele davon sind in den letzten Monaten buchstäblich bachab gegangen», hielt er fest. Für ihn ist klar, dass wir uns alle im Krisenmodus befinden. «Momentan betrifft es nicht alle gleich, aber es wird uns alle irgendwann treffen», ist Fischer überzeugt. Den Preis dafür werde in erster Linie die junge Generation bezahlen müssen. Sein Unternehmen lebe davon, mit Kunden und Partnern in direkten Kontakt treten zu können. Weil dieses Jahr praktisch alle Messen und Events abgesagt worden seien, habe sich Motorex mit seinen Produkten und Neuheiten nicht wie gewünscht präsentieren können. Auch

hätten viele seiner Kunden beträchtliche Einbussen erlitten und demzufolge habe man auch weniger liefern können. Dennoch sei man bislang schlank durch die Krise gekommen, nicht zuletzt deshalb, weil man verschiedene Branchen und Märkte beliefe und einen Teil der Ausfälle mit der Herstellung von Desinfektionsmittel habe kompensieren können. Dennoch habe er sich zuletzt immer wieder die Frage gestellt, wie man einigermassen heil durch diese Krise komme. Bei der Beantwortung dieser Frage sei er durch den Wirtschaftsverband «wvib Schwarzwald» inspiriert worden. Dieser habe ein klares Statement abgegeben: «Wir helfen uns gegenseitig aus der Krise!» Statt Waren

und Produkte im Ausland zu beziehen, würden Lieferbeziehungen innerhalb der Mitglieder intensiviert. Auch versuche man, mit einem gemeinsamen Stellenmarkt einander auszuhelfen. So würden Arbeitskräfte von Firmen, die unter Auftragsseinbrüchen leiden, an Unternehmen ausgeliehen, deren Auftragsbücher übertoll seien. Edi Fischer stellte abschliessend die Frage in den Raum, ob die Oberaargauer Unternehmer selbstbewusst genug seien, ebenfalls enger zusammenzuarbeiten wie jene beim «wvib Schwarzwald». «Sollten wir nicht tatsächlich versuchen, enger zusammenzuarbeiten?», gab er den Unternehmern eine abschliessende Denkaufgabe mit auf den Heimweg.